

BERN UND WESTSCHWEIZ



Das Beste vom Braunköpfigen Fleischschaf. Wer in Burgdorf gewinnt, macht sich einen Namen. Denn hierher kommen die besten Züchter mit ihren allerbesten Tieren.

Christian (r.) und Jeanette Saurer (2. v. l.) freuen sich über ihren Kollektionssieg. «Ich nehme seit meinem siebten Schuljahr an dieser Ausstellung teil – dieses Jahr zum 50. Mal», erzählt der Züchter. **SEITE 12**

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ



Nachhaltig produzieren. IP-Suisse hat die Sonderschau an der Solothurner Herbstmesse Heso bestritten. Sie trug den Titel «Lebensmittel nachhaltig produziert – unsere Produkte haben einen Vogel». Im Zentrum stand die nachhaltige Produktion von Lebensmitteln. Und diese – Schau wie Nachhaltigkeit – fand Anklang. **SEITE 13**

NORDOST- UND SÜDOSTSCHWEIZ



Regionalviehschau im Zürcher Weinland. Über 100 Kühe wurden letzten Mittwoch aus dem Thurgau, dem Kanton Schaffhausen und dem nördlichen Kanton Zürich zur diesjährigen Regionalviehschau auf dem Andelfinger Marktplatz aufgeführt. Die schönste aller Kühe und Miss Andelfingen war Savard Damma von Erich Walder, Bébikon ZH. **SEITE 14**

REGIO-FOKUS: Pilotprojekt für Permakultur-Landwirtschaft

Ein Weckruf: «Zurück zur Natur»

In Oberwil-Lieli AG läuft ein schweizweit bemerkenswertes Pionierprojekt für Permakultur-Landwirtschaft. Es geht um ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Wirtschaften mit allen Ressourcen.

HANS-PETER WIDMER

Der Begriff Permakultur kommt vom englischen «permanent agriculture». Er ist ein Modell oder, im umfassenden Sinn, eine Philosophie, wie man mit der Natur anstatt gegen sie arbeitet und dem Boden Sorge trägt. Sie bezweckt die Pflege von dauerhaft funktionierenden, naturnahen Kreisläufen für eine nachhaltige, energieeffiziente und ertragreiche Landwirtschaft. Und sie geht noch einen Schritt weiter als der Biolandbau, indem sie sich nicht nur auf die Lebensmittelproduktion, sondern auch auf den Genuss und vielfältigere Essgewohnheiten ausrichtet. Erstrebenswert wäre für die Permakultur-Förderer, Landwirtschaftsprodukte weniger nach ihrem Gewicht, sondern mehr nach ihrem Inhalt zu bezahlen. Das tönt verheissungsvoll. In landwirtschaftlichen Kreisen haftet der Permakultur jedoch der Ruf an, unökonomisch und arbeitsintensiv zu sein.

Vision Birchhof

«Um solche Kritiken verstummen zu lassen», sagt Matthias Brück, «würde es eigentlich bereits genügen, sich den exzessiven Energiebedarf in der herkömmlichen Landwirtschaft – dessen Kosten bei zunehmender Ressourcenknappheit kaum mehr zu tragen sind – zu vergegenwärtigen.» Brück ist Landschaftsarchitekt und Leiter des Pionierprojekts «Vision Birchhof» in Oberwil-Lieli AG. Der Modellversuch will die Anwendung des Permakultursystems in der Lebensmittelproduktion und -verteilung sowie die Bereicherung der Biodiversität und des Landschaftsbildes aufzeigen – und wie es sich rechnet.



Birchhof-Besitzer Roger Gündel (links) und Landschaftsarchitekt Matthias Brück auf dem Gelände des Permakultur-Pilotprojektes an der aargauisch-zürcherischen Kantonsgrenze. (Bild: Hans Peter Widmer)

Für das Vorhaben bietet der nach Demeter-Richtlinien biologisch-dynamisch geführte Landwirtschafts- und Gärtnerbetrieb Birchhof gute Voraussetzungen. Sein Inhaber Roger Gündel «flüchtete» vor 20 Jahren wegen des Baubooms vom Zürcher Stadtrandquartier Heuried in den Kanton Aargau. Auf dem 14 Hektaren grossen, etwas abseits gelegenen Birchhof an der aargauisch-zürcherischen Kantonsgrenze produziert er vor allem Gemüse, Kräuter, Beeren, Obst und Setzlinge. Eine 3000m² grosse Hochtunnelanlage ergänzt den Freilandanbau. Zur Auswahl stehen 150 Gemüse-, 30 Tomaten- und 200 Kräutersorten. «Ich schätze Vielfalt», erklärt Gündel.

Die Produkte werden einerseits dreimal wöchentlich erntefrisch auf dem Lindenplatz- und dem Helvetiaplatz-Markt in der Stadt Zürich und andererseits auf

dem Hof verkauft. Um die Bindung zum Betrieb zu vertiefen, hat Gündel für die Kunden eine Hofgenossenschaft gegründet, die vorläufig 100 Mitglieder zählt. Zudem schuf er nach dem Prinzip der Vertragslandwirtschaft sogenannte Gemüseabos: Die Abonnenten können jede Woche eine Gemüsetasche im Wert von 17 bis 37 Franken beziehen. Der Betrag lässt sich auch mit Handarbeit auf dem Hof «abverdienen». Er erwäge, nach seiner Pensionierung die Gesamtbewirtschaftung des Birchhofs auf genossenschaftlicher Basis fortzuführen, sagt Roger Gündel.

Neue Anbaustruktur

Vor zwei Jahren lernte der Birchhof-Besitzer den Landschaftsarchitekten Matthias Brück und das Permakultursystem kennen. Beide teilen die Überzeugung, dass die Wert-

schöpfung in der Natur von der Wertschätzung der Natur und einem ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Wirtschaften abhängt. Um das zu beweisen, stellte Gündel für das Pilotprojekt Permakultur «Vision Birchhof» 2,7 Hektaren Land zur Verfügung. Dort entsteht jetzt nach den Plänen von Matthias Brück schrittweise ein neues Anbaugelände mit einem veränderten Landschaftsbild. Unterstützt wird das Vorhaben von dem im letzten Herbst gegründeten Verein Permakultur-Landwirtschaft, der Fachleute aus verschiedenen Richtungen vereinen soll.

Die Anbaufläche soll durch eine Kombination von «Baumgilden» und biologisch-dynamischem Ackerbau als eine Art «essbare Landschaft» in drei Vegetationsschichten gestaltet werden. Das oberste Element sind Obst-, Nutz- und Förder-

bäume, die mittlere Stufe bilden Obst- und Beerensträucher, und die Basis besteht aus biologisch-dynamischem Ackerbau. Das ergibt ein kleinräumiges, aber zweifellos artenreiches Biosystem. Wie sich dieser Produktionsstandard auf den Arbeits-

aufwand auswirkt, muss sich zeigen. Die Initianten sind indessen überzeugt, dass das Permakultursystem die Qualität der Produkte fördert – und ebenso die Bereitschaft der Konsumenten, dafür einen höheren Preis zu bezahlen.

VEREIN PERMAKULTUR

Die Permakulturbewegung existiert in über 25 Ländern auf allen Kontinenten. Den Verein Permakultur gibt es seit 1991. Er vereint Fachleute aus verschiedenen Richtungen, versteht sich jedoch nicht als selbstständige Forschungsinstitution, sondern als Drehscheibe zur Weiterentwicklung und Verbreitung der Permakultur. Besondere Hoffnungen setzt er in das Pilotprojekt «Vision Birchhof in Oberwil-Lieli». *hpw*

DIE MERKMALE

Charakteristische Merkmale der Permakultur sind: Landnutzung mit unterschiedlich intensiv bewirtschafteten Zonen; Mehrfachnutzung der Produktionsflächen; optimierte Verwendung der kostenlosen Ökosystemleistungen; grosse ökologische und biologische Vielfalt durch einheimische und fremdländische Wild- und Kulturpflanzen sowie Tiere; multifunktionale Produktionsmittel. *hpw*

REKLAME

Genuss aus dem Dorf ist uns nicht Wurst!

Metzgermeister Samuel Heiniger ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Seine Trockenwürste sind im Volg Kandersteg (BE) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg. Im Dorf Daheim. In Kandersteg zuhause.

Volg
frisch und fründlich